PERSPEKTIV:WECHSEL How-to-Infoblatt

Thema: Theater für ein inklusives Team und Publikum aus Hörenden und Nichthörenden

Stand: Januar 2023
Autor*innen: Junges Theater Augsburg e.V., Susanne Reng (Regiesseurin, hörend), Cassandra Darabos (Regieassistentin, hörend);
im Rahmen einer künstlerischen PERSPEKTIV:WECHSEL-Hausbesetzung haben Theatermacher*innen beraten, teilweise aus der Tauben Community, teilweise aus der inklusiven Theaterszene

Das Junge Theater Augsburg e.V. ist ein 1998 gegründetes freies Kinder- und Jugendtheater. 2022 – 2025 befindet sich das JTA mit dem von Aktion Mensch geförderten Projekt „Bühne frei!“ in einem inklusiven Öffnungsprozess. Wir begreifen „Bühne frei!“ als Lernprozess für das ganze Haus.

Welche Frage haben wir uns zu Beginn gestellt?

— Ist es sinnvoll, ein vor Jahrzehnten geschriebenes „klassisches“ Stück, das sich thematisch mit einer ertaubten Musikerin befasst und nicht für ein inklusives Team geschrieben wurde, heute mit einem inklusiven Team und für ein inklusives Publikum aus Hörenden und Nichthörenden aufzuführen?

Erkenntnisse zur Arbeit im inklusiven Team

— Das anvisierte Stück braucht fünf Spieler*innen. Wir hatten geplant, nur die Hauptrolle mit einer tauben Kollegin zu besetzen. Es ist nicht zielführend, wenn nur eine taube Kolleg*in mitspielt, weil es dann leicht passieren kann, dass die einzelne, taube Person im Gegensatz zur homogenen Gruppe der Hörenden als

„anders“ stigmatisiert wird. Die Expert*innen empfehlen eine Gleichberechtigung in der Anzahl der Mitwirkenden.

— Gehörlose haben ein anderes Textverständnis als Hörende. Das gesamte Stück muss vor der Probenarbeit in Gebärdensprache übersetzt werden.

— Wenn die Regie das erste Mal mit tauben Kolleg*innen arbeitet, braucht es einen erfahrenen Coach, der die inklusive Arbeit kennt, für die gesamte Probenzeit an ihrer Seite.

— Für die*den taube*n Kolleg*in wäre ebenfalls ein Coach wünschenswert. Dieser ist vor allem für die inhaltliche Übersetzung der lautsprachlichen Texte und Diskurse zuständig.

— Wir brauchen für jede Probe, aber auch für jede Pause zwei GDSDolmetschende. Zum inklusiven Publikum

— Für das hörende Publikum müsste die Gebärdensprache, die eine taube Kolleg*in selbstverständlich benutzt, in deutsche Lautsprache übersetzt werden. Für das gehörlose Publikum müssten vier Rollen und ihre Dialoge in Gebärdensprache übersetzt werden. Dieser Prozess ist sehr mühsam und zeitaufwendig, der Fluss der Inszenierung würde so ständig unterbrochen werden.

Zum Stück

— Die Hauptfigur des Theaterstückes ist eine nicht von Geburt an taube und ihr Leben lang in Lautsprache sprechende Person und somit nicht unbedingt als Identifikationsfigur für gehörloses Publikum geeignet.

— Das Stück spiegelt weder die heutige Community, noch unsere gemeinsame Realität wider.

— Von uns hörenden Theatermacher*innen wird Musik oft im Kontext von Taubheit zum Thema gemacht. Die Expert*innen empfehlen ein Thema, das die taube Community selber mehr interessiert und das nicht Taubheit als Thema hat.

Fazit:

— Wir werden das Stück nicht aufführen.

— Wir verschieben die gesamte Produktion um ein Jahr und begeben uns mit Fachkräften und der Community auf die gemeinsame Suche nach einem gleichberechtigten Team und einem Thema, das uns alle interessiert. Wir werden das Stück gemeinsam entwickeln.

— Wir möchten versuchen, in der Probenarbeit eine gemeinsame Sprache zu finden und die Aufführung dann ohne Dolmetschende zu spielen.

— In der Inszenierung werden wir uns auf die visuelle Umsetzung fokussieren.

— Wir wollen mit einer Percussionistin zusammenarbeiten, die die Aufführungen immer live begleitet. Sie wird versuchen, die Gebärden als Impulse für die Musik zu verstehen. Wir werden die Musik sowohl durch Vibrationen im Publikum verstärken, als auch durch den Einsatz von Licht visualisieren.
— Weitere wertvolle Erkenntnisse

— Die Gebärdensprache ist eine gleichwertige Sprache zur Lautsprache. Sie ist wie eine eigenständige Sprache zu behandeln.

— Das gesamte Haus braucht einen Team-Awareness-Workshop zur Gehörlosenkultur, um alle hörenden Mitarbeiter*innen vorzubereiten und zu sensibilisieren, bevor die gemeinsame Probenarbeit beginnt.

— Wir sind zwar professionelle Theatermacher*innen, sind aber keine Profis in der inklusiven Theaterarbeit.

Nachtrag vom PERSPEKTIV:WECHSEL Team
2024 ist das Stück „Blödes Bild!“ entstanden und wurde auf der SPURENSUCHE 2024 in Augsburg aufgeführt (Arbeitsfestival SPURENSUCHE 2024 - darstellende künste & junges publikum)

Links
Junges Theater Augsburg (jt-augsburg.de)
Buehne frei mit Aktion Mensch — Junges Theater Augsburg (jt-augsburg.de)
https://un-label.eu/project/creability-praxishandbuch/
https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6343-3/gehoerlose-undhoerende/?c=310000086
https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-2962-0/theater-undtaubheit/?number=978-3-8376-2962-0#gallery

darstellende künste ASSITEJ & junges publikum

Bundesverband Freie Darstellende Künste

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Das Projekt PERSPEKTIV:WECHSEL wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über das Programm „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e. V.